



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Andreas Krahl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Markus (Tessa) Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Drs. 18/275, 18/496

Bericht zum Stand der Umsetzung der in der Demenzstrategie definierten Ziele

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Gesundheit und Pflege schriftlich und mündlich zum Stand der Umsetzung der in der Bayerischen Demenzstrategie definierten Ziele zu berichten.

Dabei soll nach Kräften insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

- Wie hoch sind die bisher verwandten Mittel der Staatsregierung zur Umsetzung der Ziele der Demenzstrategie seit 2017 (bitte nach Bezirken aufschlüsseln) und in welchem Bereich wurden bislang die meisten Mittel aufgewendet?
- Wie gut gelingt es seit Einführung der Demenzstrategie, Betroffenen und deren Angehörigen möglichst zeitnah nach der Diagnosestellung fundierte Informationen zur Krankheit und vor allem zu Therapiemöglichkeiten zu geben, um irreversible Schädigungen so gering wie möglich zu halten?
- Welche Strategie verfolgt die Staatsregierung bezüglich der Erhöhung des Ansehens und der Wertschätzung der Pflegeberufe, um mehr Fachpersonal gewinnen und dauerhaft binden zu können?
- Wie plant die Staatsregierung die Gewinnung, Ausbildung und im Anschluss die Einbindung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer und wie soll deren Arbeit mit der Arbeit der professionell Pflegenden verzahnt werden?
- Wie kann bezüglich der ehrenamtlichen Unterstützungen eine möglichst große Verlässlichkeit gewährleistet werden?
- Welche Präventionsprojekte zur Verringerung vaskulärer Demenz fördert die Staatsregierung außerhalb der Metropolregionen?
- Wie plant die Staatsregierung den Einsatz von Absolventinnen und Absolventen hauswirtschaftlicher Fachqualifikationen und wie lässt sich dieses Ziel mit der Stärkung der professionellen Pflege und der therapeutischen Berufe vereinbaren?
- Wie gut ist die Ausbildung in der Altenpflege in Teilzeit, wie sie in Bayern zum Schuljahr 2012/2013 vom damaligen Staatsministerium für Unterricht und Kultus installiert wurde, mit der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft zu vereinen?
- Welche Maßnahmen ergreift die Staatsregierung, um die psychische und physische Gesundheit betreuender Angehöriger zu verbessern?

- Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung, um betreuende Angehörige besser als bisher vor finanziellen Einbußen zu schützen?
- In welcher Form setzt sich die Staatsregierung für eine angemessene Vergütung der ambulanten Pflegedienste ein und wie effektiv kommt diese Unterstützung bei den ambulant Pflegenden an?
- Wie erfolgreich sind die Bemühungen der Staatsregierung bis heute, den Ausbau der teilstationären Angebote zur Pflege und Betreuung dementer Patientinnen und Patienten voranzubringen und wie erfolgreich sind die Bemühungen der Staatsregierung, deren Attraktivität zu steigern?
- Welche konkreten Projekte fördert die Staatsregierung zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen für Allgemeinkrankenhäuser im Umgang mit Menschen mit Demenz?
- Wie viele Pflegeheime wurden bisher von der Staatsregierung in welchem Umfang gefördert, um ihre Angebote sowohl baulich, als auch personell besser an die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz anzupassen?
- Welche konkreten Projekte laufen derzeit zur Verbesserung von kommunalen Strukturen und zur Ausrichtung der kommunalen Seniorinnen- und Seniorenpolitik auf die steigende Anzahl demenzkranker Patientinnen und Patienten und welche Handlungsempfehlungen ergeben sich bisher aus dem Projekt „Marktplatz der Generationen“?
- Welche Best Practice Beispiele aus dem oben genannten Projekt lassen sich flächendeckend in ganz Bayern etablieren?
- Kann die Staatsregierung dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege einen Überblick über den derzeitigen Stand der interdisziplinären Versorgungsforschung mit den Schwerpunkten der medizinischen und pflegerischen Versorgung demenzkranker Patientinnen und Patienten verschaffen?
- Wie hoch ist der Anteil der Menschen mit Demenz, die professionell gepflegt werden (ambulant, teilstationär, stationär) und gibt es hier auffallende Unterschiede zwischen demenzkranken Männern und Frauen?
- Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse darüber vor, inwieweit Kampagnen („eure Sorge fesselt mich“) und rechtliche Initiativen („Werdenfelser Weg“) bezüglich der ethischen Bewertung und medizinischen Notwendigkeit von fixierenden Maßnahmen die Situation von Betroffenen unmittelbar verbessern konnten?

Die Präsidentin

I.V.

Karl Freller

I. Vizepräsident